

Hinweise und Erläuterungen Deutsch

zu den Bildungsplänen für die Jahrgangsstufen 3–6

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung
Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg

Diese Veröffentlichung beinhaltet Teile von Werken, die nach ihrer Beschaffenheit nur für den Unterrichtsgebrauch in Hamburger Schulen sowie für Aus- und Weiterbildung am Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung bestimmt sind.

Eine öffentliche Zugänglichmachung dieses für den Unterricht an Hamburger Schulen bestimmten Werkes ist nur mit Einwilligung des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung zulässig.

Erarbeitet durch:

Gestaltungsreferat Deutsch, Künste, Fremdsprachen

Referatsleitung:

Heinz Grasmück

Fachreferentin:

Dr. Michaela Strobel-Köhl

Redaktion:

Dipl. Päd. Clemens Hoffmann-Kahre
Dipl. Päd. Ronny Strompf

Gestaltung & Layout:

Matthias Hirsch

Hamburg 2014

Download: <http://li.hamburg.de/bildungsplaene/>

Inhalt

1	Unterrichtsvorhaben: Hörspielereien.....	5
1.1	Zeitraumen.....	5
1.2	Kooperationsformen	5
1.3	Kompetenzbereiche	5
1.4	Ausgangslage	5
1.5	Fachliche und überfachliche Anforderungen.....	6
1.6	Inhaltlich-thematische Aspekte.....	7
1.7	Materialien	8
1.8	Arbeitsformen	8
1.9	Möglichkeiten zur Differenzierung.....	9
1.10	Produkte/Überprüfungsformate	9
2	Erläuterungen zur Praxis	10
2.1	Ausgangslage	10
2.1.1	Erwartungen/Intentionen – Kooperationsabstimmungen/Vorabsprachen ...	10
2.1.2	Thematische Vorarbeit/inhaltliche Überlegungen.....	10
2.1.3	Voraussetzungen/Vorbereitungen/Rahmenbedingungen	10
2.2	Durchführung/Ablauf.....	11
2.2.1	Einführung/Vorstellung des Unterrichtsvorhabens, ggf. außerschulischer Fachkräfte/Kennenlernrunde	11
2.2.2	Einführung in das Thema/Sammelrunde: Erfahrungen mit dem Themenfeld Hörspiel/Hörgeschichten	11
2.2.3	Identifikation wichtiger Stilmittel und Charakteristika	11
2.2.4	Einführung in die technisch-praktischen Arbeitsschritte.....	13
2.2.5	Geräusche-Werkstatt	14
2.2.6	Dramaturgie/Schreibwerkstatt/Geschichtenentwicklung	14
2.2.7	Technisch-praktische Umsetzung	17
2.2.8	Produkte/Überprüfungsformate.....	19

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die „Hörspielereien“ erscheinen in der Reihe der Hinweise und Erläuterungen als exemplarisches Modell, Unterricht in Kooperation mit externen Partnern durchzuführen. Das Hamburgische Schulgesetz setzt hierzu einen klaren Impuls: „Alle staatlichen Schulen sind zur Kooperation hinsichtlich eines vielfältigen Bildungsangebotes in der Region gehalten“ (§ 86). Die pädagogische Arbeit mit Schülerinnen und Schülern kann durch eine Kooperation z. B. mit Einrichtungen des Stadtteils eine wesentliche Bereicherung erfahren, da sowohl inhaltliche als auch unterrichtsorganisatorische Gestaltungsmöglichkeiten erweitert werden.

Das Unterrichtsvorhaben „Hörspielereien in Kooperation mit der Initiative Ohrlotsen“ ist zuerst im Deutschunterricht an einer Grundschule und dann in weiteren Kooperationsformen mit verschiedenen Schulen erprobt worden. Es kann daher ebenso in anderen Fächern (z. B. Sachunterricht, Bildende Kunst, Musik und Theater) und auch noch in den Jahrgangsstufen 5 und 6 in Stadtteilschule und Gymnasium kompetenzfördernd durchgeführt werden. Da es auch das Aufgabengebiet Medienerziehung berücksichtigt, garantiert das Unterrichtsvorhaben einen fächerübergreifenden Ansatz.

Die „Ohrlotsen“ werden hier als ein Beispiel für die unterrichtliche Arbeit mit einem Kooperationspartner vorgestellt. Dies soll keinesfalls eine Bevorzugung darstellen und die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen abwerten. Dennoch soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass die Initiative „Ohrlotsen“, ein Projekt zur Förderung der Medien- und Zuhörkompetenz des Stadtteil- und Kulturzentrums MOTTE e. V. in Ottensen, für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen herausragende Auszeichnungen erhalten hat: den MIXED UP-Preis 2011, mit dem das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend sowie die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ) gelungene Modelle der Zusammenarbeit zwischen Trägern der kulturellen Bildung und Schulen prämiert; ebenso drei Auszeichnungen bei der Vergabe der HörMöwe 2011, dem Hörfunkpreis der Bürgermedien Hamburg und Schleswig-Holstein.

Unser Dank gilt den beiden Diplom-Pädagogen Clemens Hoffmann-Kahre und Ronny Strompf sowie der Diplom-Medienpädagogin Stephanie Probst von den „Ohrlotsen“ für die Konzeption und Ausarbeitung des Unterrichtsvorhabens sowie den beteiligten Schulen für die unterrichtspraktische Umsetzung und die Freigabe der Fotos, die den Leserinnen und Lesern einen kleinen Einblick in die Unterrichtssituation ermöglichen.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem Good-Practice-Beispiel Anregungen für Ihren Unterricht zu geben, und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre. Über Ihre Rückmeldungen zu diesen Hinweisen und Erläuterungen (z. B. zu Ihren unterrichtlichen Erfahrungen bei der Umsetzung oder Weiterentwicklung der Ideen) freuen wir uns.



Heinz Grasmück
Referatsleiter
Unterrichtsentwicklung
Deutsch und Künste



Dr. Michaela Strobel-Köhl
Fachreferentin Deutsch

1 Unterrichtsvorhaben: Hörspielereien

Hörspielereien in Kooperation mit der Initiative „Ohrlotsen“

Kreative Arbeit mit auditiven Medien zum Erwerb von Sprach- und Zuhörkompetenz.

Das Unterrichtsvorhaben richtet sich an die Jahrgangsstufen 3-6.

1.1 Zeitrahmen

Insgesamt sollen 10–20 Zeitstunden gemeinsam mit den Mitarbeitern des Ohrlotsen-Teams zur Verfügung stehen. Dies ist variabel verteilbar auf den Zeitraum von 1-6 Wochen, so dass aktuelle Unterrichtsinhalte mit der auditiven Arbeit sinnvoll zusammengeführt werden können und die Lehrkraft eigenständig einzelne Arbeitsschritte mit den Schülerinnen und Schülern weiterführen kann.

1.2 Kooperationsformen

Zwischen Lehrkraft und dem Ohrlotsenteam findet in Bezug auf das gesamte Unterrichtsvorhaben eine gemeinsame Planung und Abstimmung statt, so dass die pädagogischen, fachdidaktischen und medienspezifischen Kompetenzen in der gemeinsamen Unterrichtsgestaltung zusammengeführt werden können. Dabei bietet das Ohrlotsenteam für die auditive Medienarbeit kreative Impulse, fachliches Know How und Methodik. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit für die Lehrkraft, auch nach dem Unterrichtsvorhaben Beratung und praktische Unterstützung für die nachhaltige Einbeziehung der auditiven Medienarbeit in den eigenen Unterricht von dem Ohrlotsenteam zu erhalten.

Einzelne Arbeitsschritte während des Unterrichtsvorhabens können entsprechend der Themenstellung in verschiedenen Fächern wie z. B. Sachkunde, Musik, Bildende Kunst, Theater oder auch fächerübergreifend behandelt werden.

1.3 Kompetenzbereiche

Schwerpunktmäßig zielt das Unterrichtsvorhaben auf den Erwerb und die Förderung von Kompetenzen in den folgenden Bereichen ab:

Sprachliche Kompetenzen

- Hörverstehen/ Zuhörkompetenz
- Sprachkompetenz – Verständnis/ Gebrauch

Medienkompetenz

- kreativ-gestaltend
- kritisch-reflexiv

Überfachliche Kompetenzen

- Selbstkompetenz und Motivation
- soziale Kompetenzen
- lernmethodische Kompetenzen

1.4 Ausgangslage

Das Unterrichtsvorhaben setzt frühestens am Vorwissen bzw. an den erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten gegen Ende der 2. Klasse, beziehungsweise je nach Klassenstufe,

am jeweiligen Lernstand an.

Günstige Voraussetzungen entsprechend den individuellen Entwicklungsstufen der Schüler und Schülerinnen sind hier ein verständlicher Sprachgebrauch und die grundsätzliche Fähigkeit, einfache Inhalte (vorgetragene Geschichten, Hörtexte) zu verstehen und verständlich wiederzugeben, ebenso wie die Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen, eigene Anliegen vorzutragen und zum Ausdruck zu bringen.

Ebenso vorteilhaft, aber nicht zwingend notwendig sind Erfahrungen und Fähigkeiten aus dem Bereich des darstellenden Spiels, vor allem die Fähigkeit, sich in unterschiedliche Rollen hineinzusetzen, diese auszugestalten und zu entwickeln.

1.5 Fachliche und überfachliche Anforderungen

Das Unterrichtsvorhaben zielt bewusst auf die Steigerung der Reflexionsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen hinsichtlich ihres eigenen Hörens und Sprechens ab.

Zentrales Handlungselement des Unterrichtsvorhabens ist die Herstellung eigener Hörspielbeiträge durch die Schüler und Schülerinnen. Hierfür entwickeln sie eigenständig Drehbuchmanuskripte einschließlich Dialoge/Monologe, die anschließend selbstständig eingesprochen werden. Durch diesen Prozess lernen die Schüler und Schülerinnen, ihr eigenes Sprechen bewusst auszugestalten.

Durch die Aufgabe, einer fiktiven Rolle Ausdruck zu verleihen, erweitert sich das persönliche Ausdrucksvermögen und somit die Fähigkeit, Gedanken und Gefühle auszudrücken und auszuformulieren.

Die Förderung des aufmerksamen Zuhörens stellt ein Kernelement des gesamten Unterrichtsvorhabens dar. Dadurch, dass die Schüler den gesamten Entstehungs- und Entwicklungsprozess einer Hörspielproduktion miterleben, wird ihre Aufmerksamkeit im Unterrichtsvorhaben an vielen Stellen auf wichtige Details gelenkt, wodurch die Fähigkeit zur konzentrierten auditiven Wahrnehmung gefördert wird. Durch konkrete Aufgaben wie bspw. das Identifizieren von Versprechern oder das Erkennen von Lautstärkeunterschieden entwickelt sich ein gesteigertes Hörbewusstsein. Dies bezieht sich sowohl auf eine verbesserte Reflexionsfähigkeit des Sprachgebrauchs anderer als auch auf die Entwicklung der Fähigkeit, sich mit mehrschichtigen akustischen Arrangements differenziert auseinanderzusetzen (Sprache, Geräusche, Hintergrundmusik etc.).

Die Schüler und Schülerinnen werden dazu aufgefordert, Rückmeldungen zum Gehörten hinsichtlich Verständnis und Geschichtsverlauf zu geben. Hierdurch lernen die Schüler und Schülerinnen sowohl prominente Einzelinformationen zu erkennen als auch verstreute Informationen logisch zu einem Ganzen zu verknüpfen, um so das Hauptthema zu erfassen. Durch die Aufgabe, eine kriterienorientierte Rückmeldung zu geben, erlangen die Schüler und Schülerinnen die Fähigkeit, zentrale Aussagen zusammenzufassen und wesentliche Gestaltungsmerkmale zu erkennen (Stimmführung, Sprechpausen, Sprechtempo, musikalische Untermalung, Anzahl der Sprecher usw.).

Durch die gemeinsame Perspektive der Produktion eines Hörspiels entwickeln die Schüler eine intrinsische Motivation für deutliches und verständliches Sprechen. Die Schüler verfolgen ein gemeinsames Ziel und sind an der Qualität des Ergebnisses interessiert.

Dadurch dass sich die Schüler und Schülerinnen innerhalb kleinerer Gruppen selbst auf Versprecher hinweisen, entstehen positive Formen des Umgangs mit konstruktiver Kritik und den eigenen Fehlern. Wesentliche Vorteile ergeben sich durch den projektbedingten Einsatz von Kopfhörern während der Aufnahme und Bearbeitung. Die Schüler hören sich selbst und beginnen, sich selbst zu korrigieren. Durch das unmittelbare und neutrale Feedback wird Motivation entwickelt, sich mit dem eigenen Sprechverhalten auseinanderzusetzen und aktiv daran zu arbeiten.

Die Schüler und Schülerinnen entwerfen und verfassen innerhalb des Unterrichtsvorhabens ihre eigenen Geschichten, was ihnen Gelegenheit zu gestalterisch-kreativem Schrei-

ben gibt. Die Vertonung der Geschichten erfordert von den Schülern und Schülerinnen, den Helden ihre eigenen Stimmen zu leihen. In diesem Zusammenhang übernehmen sie die unterschiedlichsten Sprecherrollen.

Die Schüler und Schülerinnen bestimmen hierbei den Sprachgebrauch der dargestellten Rollen selbst (Dialekt, Redeweise, Slang, Jugendsprache usw.) und reflektieren diesen. Hierdurch entwickelt sich einerseits ein bewussterer Umgang mit der eigenen Sprache, zugleich entstehen vielfältig Gelegenheiten, Verwendungszusammenhänge in altersgemäßen, lebensnahen Sprach- und Kommunikationssituationen zu erfahren und zu untersuchen.

1.6 Inhaltlich-thematische Aspekte

Die Gestaltung der Hörspiele, die im Unterrichtsvorhaben entstehen, bezieht sich immer auf ein gemeinsames Thema bzw. einen gemeinsamen Gegenstand.

Durch seine inhaltliche Flexibilität eignet sich das Unterrichtsvorhaben dazu, unterschiedlichste Themen aufzugreifen und zum Gegenstand zu machen. Es bietet die Möglichkeit, Unterrichtsinhalte einzubeziehen, Verknüpfungen mit dem Rahmenplan herzustellen und aktuellen Lehrstoff aufzugreifen, um sich mit diesem innerhalb des Unterrichtsvorhabens vertieft auseinanderzusetzen. Beispielsweise können aus dem Fach Deutsch aktuell behandelte Literatur, verschiedene Darstellungsformen (Drehbuch, Dramaturgie, Kurzgeschichte etc.) und unterschiedliche stilistische Formen (Comedy, Drama, Fantasy, Krimi etc.) einbezogen werden. Genauso ist es möglich, sich mit fächerübergreifenden Themen auseinanderzusetzen (Literatur, Umwelt-/Klimaschutz, geschichtliche Themen, Lebenswelten, Zivilcourage, Gewalt/Konflikte, Ausgrenzung, Mediengebrauch etc.).

Ziel ist es immer auch, sich an den lebensweltlichen Vorstellungen und Ideen der Schüler und Schülerinnen zu orientieren und dort anzuknüpfen. So besteht die Möglichkeit, das Thema von ihnen selbst wählen zu lassen.

Durch die handlungsorientiert-niederschwellige Form und die bewusste Berücksichtigung und Einplanung von Freiräumen bietet das Unterrichtsvorhaben vielfältig Gelegenheit, sich Themen auf unterschiedlichste Weise und neuen Wegen zu nähern und über diese ins Gespräch zu kommen. Hierzu gehört auch, eigene Vorstellungen und Gestaltungswünsche in der Gruppe zu begründen und auszuhandeln.

Durch die Neukonstellationen innerhalb der Arbeitsprozesse (neue Kleingruppen im Klassenverband/ stufenübergreifende Projekte) erhalten die Schüler und Schülerinnen vielfältig Chancen zur Perspektivübernahme. Sie bekommen Gelegenheiten, Sachverhalte aus neuen Blickwinkeln oder „mit anderen Augen“ zu sehen und sich selbst und alle Projektbeteiligten aus einer neuen Perspektive heraus zu erleben.

Wesentliche Elemente auch der praktischen Umsetzung und Gestaltung innerhalb des Projekts werden von den teilnehmenden Schülern und Schülerinnen selbst bestimmt.

Je nach Altersstufe ist es hierbei möglich, den Anteil an Selbstgestaltung und Eigenverantwortlichkeit zu differenzieren. Die Spannweite reicht hier vom spielerischen Einstieg in Form der angeleiteten Vertonung von themenbezogenen Bildern (Wimmelbild) bis hin zur Erfüllung einer konkret gestellten Aufgabe (Job) in selbstorganisierten und –reflektierten Arbeitsformen.

Im Laufe des Unterrichtsvorhabens lernen die Schüler und Schülerinnen alle Schritte zur Gestaltung und Produktion eines medialen Produkts in Form eines Hörspiels nicht nur kennen, sondern führen diese auch eigenständig aus. Hierbei lernen sie den sicheren Umgang mit Hard- und Software und darüber hinaus entwickelt sich eine reflektierte Wahrnehmung in Bezug auf unterschiedliche mediale Formate.

Vor allem durch die Möglichkeiten der manipulativen Bearbeitung von Tonaufnahmen (Stimme verstellen/verändern, Geräusche einfügen etc.) entsteht ein Bewusstsein für die „Gemachtheit“ von Medien. Diese „Gemachtheit“ wird innerhalb des Unterrichtsvorhabens mit dem Ziel thematisiert, eine kritisch-reflektierte Distanz in der Betrachtung und Beurteilung medialer Angebote durch die Schüler und Schülerinnen zu ermöglichen.

1.7 Materialien

Die praktische Umsetzung des Vorhabens ermöglicht den Einsatz unterschiedlicher Materialien:

- Werkzeuge zur akustischen Aufnahme (Aufnahmegerät, Mikrofon, Kopfhörer, Speichermedium etc.)
- Tonschnitt-Software zur Nachbearbeitung der Aufnahmen (bspw. Audacity)
- Internetplattform zur Präsentation fertiger Ergebnisse -> Ohrlotsen, Audiyou, Schulhomepage
- Didaktische Hilfen und Arbeitsmaterialien
 - Auditorix
 - Step 21-Boxen
 - Ohrenspitzer
- GEMA-freie auditive Quellen und Soundbibliotheken im Internet
- Gegenstände zur manuellen Herstellung von Geräuschen
- Nutzung des Smartboards für gemeinsame Übungen zur Schrittechnik, etc.

1.8 Arbeitsformen

Die Durchführung des Unterrichtsvorhabens ist bewusst durch unterschiedliche Arbeitsformen und Lernarrangements gestaltet. Hierzu gehören:

- frontalunterrichtliche Arbeitsformen im Klassenverband
- Gruppenarbeit
- Partnerarbeit
- Einzelarbeit
- Freiarbeit

Das Vorhaben ist vorrangig durch das Prinzip des Lernens in Form einer handlungsorientierten Projektarbeit charakterisiert - die Lernarrangements beinhalten didaktisch angeleitete Arbeitsaufträge, die unter Hilfestellung eigenständig weiterbearbeitet werden.

Hauptsächlich findet die Durchführung im schulischen Rahmen und schulnahen Umfeld statt.

Je nach Möglichkeit und Gestaltungswunsch lässt sich die Durchführung auf lebensweltorientierte Lernorte, bspw. unmittelbare Bezugsfelder der Schülerinnen und Schüler (Regionalbezug, Stadtteilbezug) ausweiten.

Ebenso bietet sich die Gelegenheit, Lernorte mit spezifischem Charakter und besonderer inhaltlicher Bedeutung in die Durchführung zu integrieren (Bücherhallen, Tonstudio, Radiostudio, Museen, Ausstellungen etc.).

1.9 Möglichkeiten zur Differenzierung

Das Unterrichtsvorhaben ermöglicht gemeinsames Lernen und Arbeiten von Schülern und Schülerinnen auf unterschiedlichen Leistungsniveaus. Es besteht die Möglichkeit, sowohl Schüler und Schülerinnen mit erhöhtem Förderbedarf als auch Hochbegabte am gemeinsamen Gegenstand arbeiten zu lassen.

Hierfür werden differenziert Arbeitsaufträge individuell am Potential einzelner Schüler und Schülerinnen ausgerichtet, um sie anschließend vor dem Hintergrund einer umfassenden Gemeinschaftsarbeit wieder zusammenzuführen.

Die Arbeitsformen des Vorhabens sind prinzipiell recht niederschwellig und durch einen hohen Aufforderungscharakter geprägt. Sie bieten vielfältige Möglichkeiten einerseits zur vertieften Weiterarbeit durch Extraaufgaben, andererseits prozessintegriert bspw. durch die Übernahme besonderer Verantwortung in einzelnen Arbeitsschritten.

1.10 Produkte / Überprüfungsformate

Das Vorhaben ist sowohl produkt- als auch prozessorientiert. Am Ende des Unterrichtsvorhabens kann ein konkretes Ergebnis in Form eines selbstgestalteten Hörbeitrags stehen, anhand dessen der Herstellungsprozess einschließlich einzelner Arbeitsschritte, Vorgehensweise, Schwierigkeiten und deren Überwindung reflektiert werden kann. Jeder Schüler und jede Schülerin erhält dann das fertige Endprodukt in Form einer CD. Ebenso besteht die Möglichkeit, Hörbeiträge auf der Internetseite der Ohrlotsen und weiteren Plattformen öffentlich zu präsentieren. Der Hörbeitrag kann auch im Rahmen einer Projektpräsentation in der Schule oder auf der Schulhomepage präsentiert und reflektiert und in weitere Diskussionsforen integriert werden.

Es besteht die Möglichkeit, prozessbegleitend ein „Projekttagebuch“ in Form eines Portfolios zu schreiben, um einzelne, subjektive Entwicklungsschritte festzuhalten und individuell nachvollziehbar, ggf. beurteilbar und bewertbar zu machen.

2 Erläuterungen zur Praxis

2.1 Ausgangslage

2.1.1 Erwartungen / Intentionen – Kooperationsabstimmungen / Vorabsprachen

Vor der Durchführung des Unterrichtsvorhabens überlegen alle Beteiligten (Lehrkräfte, außerschulische Partner, Schulleitung etc.), welche Erwartungen persönlich an die praktische Umsetzung gerichtet sind. Die jeweiligen Fachkräfte nehmen frühzeitig Kontakt miteinander auf. Hierdurch entsteht Gelegenheit, sich über Vorstellungen der Planung hinsichtlich der praktischen Umsetzung auszutauschen und persönliche Bedürfnisse einzubringen. Das Unterrichtsvorhaben ist dynamisch gestaltbar und kann in unterschiedlicher Form (vor allem bezogen auf Möglichkeiten der zeitlichen und räumlichen Umsetzung) durchgeführt werden. Von Anfang an wichtig ist eine klare Kommunikation aller beteiligten Fachkräfte, um jedem Teilnehmenden zu ermöglichen, sich mit dem Projekt zu identifizieren.

2.1.2 Thematische Vorarbeit / inhaltliche Überlegungen

Das Unterrichtsvorhaben ist thematisch offen gestaltbar und bietet Gelegenheit, nahezu jedes Thema zum inhaltlichen Gegenstand zu machen. Vor der Durchführung des eigentlichen Unterrichtsvorhabens können Themen im Schulunterricht bereits aufbereitet werden. Ebenso ist es möglich, gegenwärtige Unterrichtsinhalte als Ausgangslage zu nehmen, um so eine Verknüpfung mit dem Regelunterricht zu erreichen. Auf diesen Aspekt wird später noch detaillierter eingegangen.

2.1.3 Voraussetzungen / Vorbereitungen / Rahmenbedingungen

Räumlichkeiten, technische Ressourcen / zeitliche Planung

Wichtig ist es, rechtzeitig zu klären, welche Ressourcen für die Projektumsetzung zur Verfügung stehen. Je nach Möglichkeit und Bedarf gehört hierzu, ausreichend benötigte Räume für Sprachaufnahmen und Gruppenarbeiten rechtzeitig zu reservieren und die geplante Arbeit an den räumlichen Möglichkeiten zu orientieren (Planung der Gruppeneinteilung etc.). Gleiches gilt für die zeitliche Strukturierung. Je nachdem, wie viel Zeit für die Durchführung zur Verfügung steht und ob vor und nach der Projektarbeit noch Regelunterricht stattfinden soll, lassen sich einzelne Projektstage unter Berücksichtigung schulischer Zeitstrukturen (Pausen, Doppelstunden) planen.

Personelle Kapazitäten

Die Umsetzung und Gestaltung des Unterrichtsvorhabens hängt von der Anzahl potentieller Mitarbeiter ab. Das Unterrichtsvorhaben besitzt ein hohes Aktivierungspotential, wodurch die niederschwellige Einbindung potentieller Helfer oder Mitarbeiter möglich wird (Eltern, Praktikanten/innen, Referendare/innen, Schulsozialarbeiter/innen etc.).

2.2 Durchführung / Ablauf

2.2.1 Einführung / Vorstellung des Unterrichtsvorhabens, ggf. außerschulischer Fachkräfte / Kennenlernrunde

Im Klassenverband wird im Rahmen einer Kennenlernrunde in das Unterrichtsvorhaben eingeführt. Methodisch kann dies unterschiedlich gestaltet werden, abhängig vor allem von zeitlichen Vorgaben. Als Motivation ist hier auch schon eine erste Einführung in die Technik und/oder die Präsentation erster Hörspielereien möglich. Insgesamt sollte diese Phase nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen und fließend in die „Einführung in das Thema“ übergehen.



Erstes Ausprobieren

2.2.2 Einführung in das Thema / Sammelrunde: Erfahrungen mit dem Themenfeld Hörspiel / Hörgeschichten

Im Klassenverband (Stuhlkreis) erzählen alle von ihren Vorerfahrungen mit dem Thema: Welche Hörspiele kennt ihr, welche mögt ihr besonders gerne? Was genau gefällt euch daran und warum?

Die Sammelrunde dient der Hinführung an das Themenfeld Hörspiel, denn erfahrungsgemäß können Kinder mit dem Begriff „Hörspiel“ nicht immer etwas anfangen. Zählt man ihnen aber einige Beispiele auf oder spielt diese kurz an, fallen den Schülern und Schülerinnen auch schnell eigene Hörerlebnisse ein.

Weiterhin ermöglicht die Sammelrunde gerade außerschulischen Fachkräften, die Schüler und Schülerinnen bei ihrem Wissensstand abholen zu können. Hierdurch wird vor allem auch die Überleitung zum nächsten entscheidenden Arbeitsschritt geschaffen.

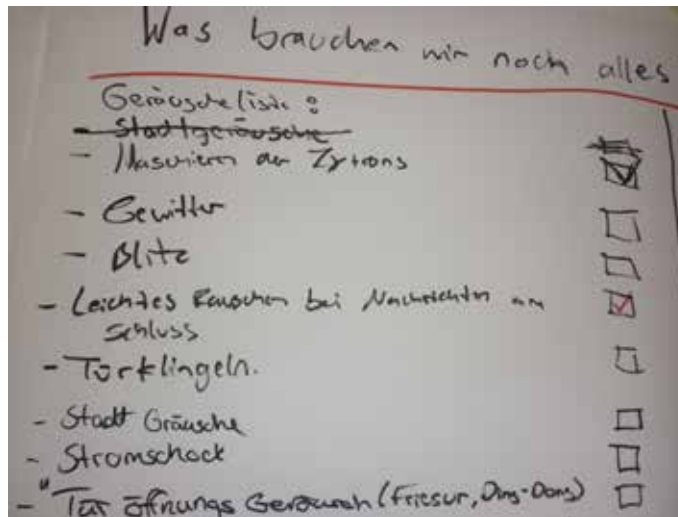
2.2.3 Identifikation wichtiger Stilmittel und Charakteristika

In dieser Unterrichtsphase wird vermittelt, was ein Hörspiel besitzen muss und wie es aufgebaut sein kann, um für den Zuhörer zu funktionieren. Anhand vorgegebener Beispiele erarbeiten die Schüler und Schülerinnen wichtige Stilmittel eines Hörspiels, die im Folgenden kurz beschrieben werden:

Zentrale Frage ist dabei, welche Informationen für den Hörer wichtig sind und wie sie vermittelt werden. Gibt es beispielsweise einen Erzähler? Und ist dieser allwissend oder ein Ich-Erzähler? Werden Gedanken ausgesprochen? Gibt es Monologe? Oder erfährt man das meiste rein durch den Dialog der beteiligten Personen? All dies ist möglich im Hörspiel und kann je nach Geschmack und Intention unterschiedlich eingesetzt werden

Es bietet sich an, Verknüpfungen mit dem Deutschunterricht herzustellen und sprachliche Untersuchungen vertiefend weiter zu behandeln.

Darüber hinaus sind Geräusche ein entscheidendes Gestaltungselement. Vieles kann auch durch sie erzählt werden. Verlässt jemand beispielsweise einen Raum, genügen im Kontext oft seine Schritte und das Knallen einer Tür, um den Hörer ins Bild zu setzen.



Checkliste für Geräusche

Auch im Hintergrund tragen Geräusche entscheidend zu einem gelungenen Hörspiel bei. Klangkulisse und Atmosphäre schaffen räumliche Orientierung und verstärken Stimmungen.

Ein weiteres zentrales Element mit unterschiedlichen Funktionen ist die Musik. Schüler und Schülerinnen sollen heraushören, wie und warum welche Art von Musik eingesetzt wird. Dies reicht von der stimmungsunterstreichenden Hintergrundmusik über die Charakteristik und Wiedererkennung von Per-

sonen sowie das Setzen von Trennern und Spannungsbögen bis hin zur Titelmusik.

Auch unterschiedliche Formen der Titelgestaltung werden anhand der Hörbeispiele aufgezeigt sowie weiterhin der Gebrauch von Sprache, Stimme und Betonung, der natürlich im Hörspiel von entscheidender Bedeutung ist.

Alle beschriebenen Stilmittel können Kinder von sechs bis zwölf Jahren erfahrungsgemäß schnell aus verschiedenen Hörbeispielen heraushören, wobei sie ihr erworbenes Wissen später in der eigenen Produktion umsetzen können.

Je nach Jahrgangsstufe wird hier auf unterschiedlichem Niveau mit den Hörproben gearbeitet. Hörspiele, die sich eignen, um genau diese Stilmittel herauszuarbeiten, sind zum Beispiel:

- „Hexe Lilli, der Drache und das magische Buch“ (Walt Disney)
- „Die drei ??? und der Pistenteufel“ (Europa)
- „Hände weg von Mississippi“ (Oetinger Audio/Cornelia Funke)
- sowie verschiedene Folgen der „Alsterdetektive“ (Hamburgische Bürgerschaft; Hamburg Bezug und vielen Schülern und Schülerinnen bereits bekannt)

Neben der Herausarbeitung der Stilmittel erfolgt auch eine Genre-Einordnung und ein Kennenlernen verschiedener Genres. Steht dieses noch nicht fest, ist es den Schülern und Schülerinnen später möglich, selbst ein Genre für die Eigenproduktion zu wählen.

Die Unterrichtsphase kann je nach Rahmenbedingungen, Intention und Zeitvorgabe entweder im gesamten Klassenverband oder aber als Gruppenarbeit geschehen. Möglich sind hier sowohl größere, jeweils betreute Gruppen als auch die Freiarbeit in Kleinstgruppen bis hin zur Partnerarbeit.

Die Durchführung dieser Phase, insbesondere als Freiarbeit, ist auch ohne Fachkräfte möglich.

2.2.4 Einführung in die technisch-praktischen Arbeitsschritte

2.2.4.1 Von der Hörspiel-Theorie zur Umsetzung in der Praxis

Die erarbeiteten Stilmittel, vor allem das Zusammenspiel von Stimme und Geräuschen, sollen nun in kurzen Szenen selbst praktisch umgesetzt werden. Dies dient als praktische Vorübung vor allem dazu, die Scheu vor dem Mikrofon und der eigenen Stimme auf der Aufnahme zu verlieren. Die Durchführung geschieht im Klassenverband.

Hierzu eignet sich der Einsatz einer Loopstation besonders gut. Sie ermöglicht etwas aufzunehmen und dieses (auch mehrere Aufnahmen gleichzeitig) unmittelbar wieder abzuspielen. Als Ausgangspunkt der Übung dient z. B. ein Wimmelbild, das den Schülern und Schülerinnen in mehrfacher Ausführung vorliegt und welches es zu vertonen gilt. Die Schüler suchen sich nun verschiedene, im Wimmelbild abgebildete Szenen aus und vertonen diese aus dem Stegreif. Dabei überlegen sie auch, ob sie einen Erzähler brauchen oder nicht, welche Geräuschkulisse sich eignet und welche Begebenheiten rein durch Geräusche erzählt werden können. Die Geräusche werden mit einfachen Hilfsmitteln aus dem Klassenraum erzeugt oder einfach mit der Stimme nachgemacht. Diese können für den späteren Gebrauch auf einer Flipchart/Tafel/Smartboard notiert werden.

Arbeitet die Klasse bereits zu einem bestimmten Thema, an welches angeknüpft werden soll, kann alternativ ein entsprechendes Bild oder der Ausschnitt eines Buches Grundlage dieses Arbeitsschrittes sein. Es ist ebenso möglich, die Szenen mit Hilfe einfacher Aufnahmegeräte (bis hin zum Handy mit Diktierfunktion) aufzuzeichnen, falls die Unterrichtsphase ohne Fachkräfte und Loopstation stattfinden soll/muss. Selbst ganz ohne den Einsatz von Technik können die Szenen auch von kleinen Gruppen live gespielt werden. Der Rest der Klasse lauscht mit verbundenen Augen und wird im Nachhinein auf die Verständlichkeit befragt. Hierbei fällt allerdings der Effekt des Anhörens und Wahrnehmens der eigenen Stimme von einer Tonaufnahme weg.



Das erste Mal in ein Mikro sprechen kostet Mut.

2.2.4.2 Einführung in die Aufnahmegeräte / Interview-Runde zum Thema

Die Schüler und Schülerinnen nehmen in Kleingruppen mit mehreren mobilen Aufnahmegegeräten eigenständig sowohl Dialoge, als auch Geräusche auf. Die Einführung in die Technik (wenn noch nicht geschehen) kann dabei in den Arbeitsprozess integriert werden.

Da die Aufnahmetechnik erfahrungsgemäß großes Interesse weckt und viel Motivationspotential birgt, bietet es sich an, der Einführung ausreichend Raum zu geben und sie zugleich mit inhaltlichen Aspekten zu verbinden – im Klassenverband oder in Kleingruppen:

In einer Interviewrunde können die Schüler und Schülerinnen nacheinander jeder einmal die Technik bedienen, sind sowohl Interviewer als auch Interviewte. Die Fragen können die eigene Person oder den Inhalt des zukünftigen Hörspiels betreffen. Ist das Thema zum Beispiel Obdachlosigkeit, wird hier schon nach eigenen Erlebnissen mit Obdachlosen auf der Straße oder nach verschiedenen Meinungen zum Thema gefragt. Zentrale Ideen können schon in dieser Phase festgehalten werden und würden eine Grundlage für die spätere Arbeit am Hörspiel bieten.

2.2.5 Geräusche-Werkstatt

Wie lassen sich die Geräusche möglichst originalgetreu sammeln oder erzeugen? In dieser Unterrichtsphase wird noch einmal ein besonderer Akzent auf das genaue Hin- und Zuhören gesetzt. Wie hören sich zum Beispiel Schritte auf verschiedenem Untergrund an?

In Kleingruppen sammeln die Schüler und Schülerinnen mit Aufnahmegerät und Kopfhörer verschiedene Geräusche und stellen fest, dass sie einige davon künstlich erzeugen müssen. Dazu stehen verschiedene vorbereitete Requisiten zur Verfügung (aus Kokosnüssen werden Pferdehufe, ein alter Regenschirm wird zum klapperigen Fahrrad, usw.)



Achtung, Aufnahme!



Ein Geräuschesortiment

Die Geräusche-Werkstatt lässt sich auch als Rätsel gestalten: Ein Aufnahmeteam nimmt unterschiedliche Geräusche auf, eine weitere Gruppe hört sich die aufgenommenen Geräusche an und probiert aus, mit welchen Requisiten diese erzeugt wurden.

2.2.6 Dramaturgie / Schreibwerkstatt / Geschichtenentwicklung

2.2.6.1 Von der Idee zur Geschichte

Die medienpädagogische Hörspiel-Arbeit steht nicht für sich allein, sondern greift Themen aus der Lebenswelt der Kinder auf. Dies können Inhalte sein, welche die Schüler und Schülerinnen in ihrem Alltag oder Stadtteil beschäftigen, ebenso aber auch Themen, die im Zusammenhang mit dem schulischen Regelunterricht stehen. Aktuelle Lektüre bietet einen guten Ausgangspunkt zur Anknüpfung an den Deutschunterricht, wobei Inhalte aus anderen Fächern wie bspw. Sach- oder Sozialkundeunterricht ebenso denkbar sind (Umweltverschmutzung, Klimawandel, Obdachlosigkeit usw.)

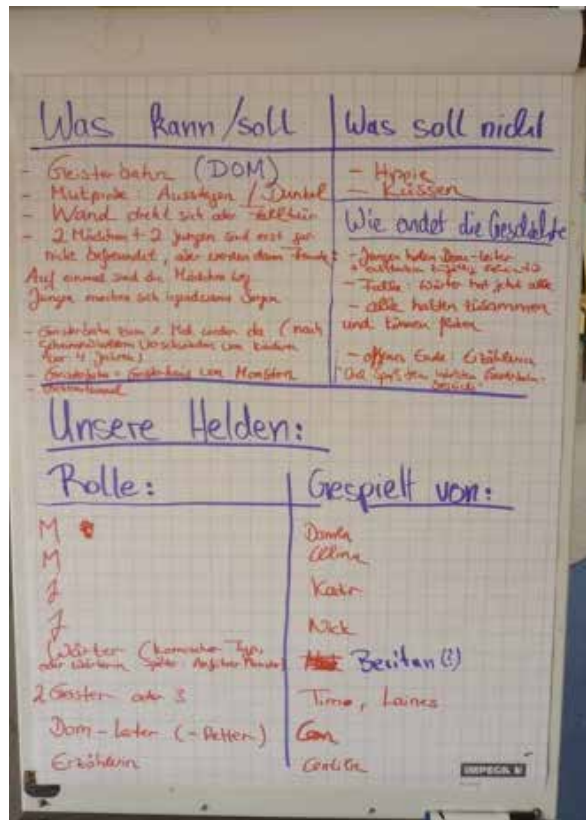
Die inhaltliche Vorarbeit kann die beteiligte Lehrkraft individuell und flexibel gestalten. Es bietet sich an, Recherche-Einheiten unter Einbeziehung des Internets und/oder Exkursionen in die Schul-/Stadtbücherei, Museen, historische Orte o. ä. mit einzubeziehen. Auch hier ist eine klare Kommunikation zwischen den einzelnen beteiligten Fachkräften sehr hilfreich und empfehlenswert. Als Impuls zur Geschichtenentwicklung dienen dann Zusammenfassungen der Schüler und Schülerinnen, sowie Bilder- und Geräusche-Collagen – auch die aus den bereits selbst gesammelten Geräuschen.

Es besteht sowohl die Möglichkeit, ein gemeinsames Hörspiel mit der ganzen Klasse zu produzieren als auch verschiedene Mini-Hörspiele zu einem übergeordneten Thema in Kleingruppen herzustellen.

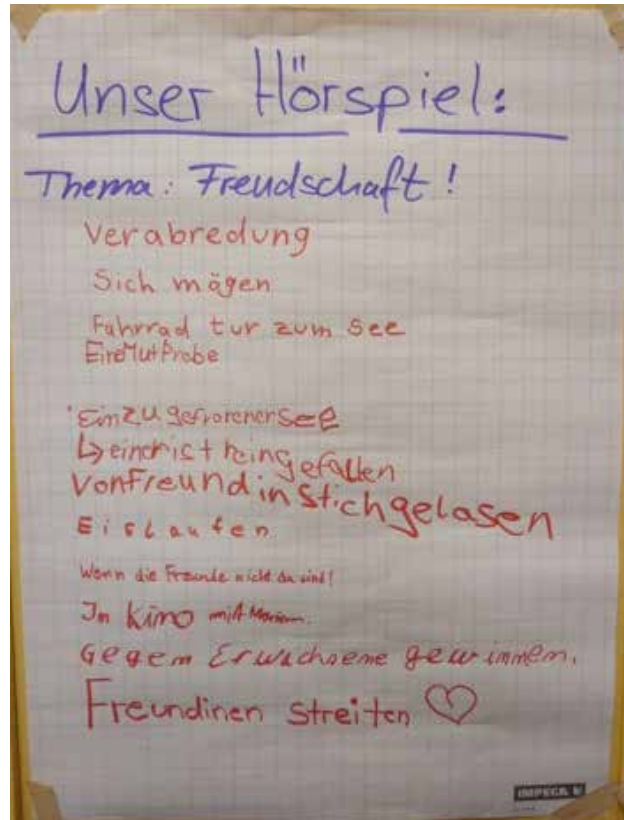
Für ein gemeinsames Hörspiel findet im Klassenverband ein Brainstorming statt, in welchem wichtige Eckpunkte der Geschichte festgehalten werden: Was muss/darf vorkommen? Was auf keinen Fall? Welche Charaktere spielen eine Rolle? Wie ist der grobe Verlauf? Die einzelnen Szenen werden schließlich in Gruppen- bis hin zur Einzelarbeit genau-

er erdacht, wobei immer wieder Rücksprache mit dem Rest der Klasse gehalten wird (siehe auch 2.2.6.3 und 2.2.6.4).

Der Einstieg in die inhaltliche Arbeit geschieht direkt in der Gruppenarbeit oder aber auch im Klassenverband, um sich auf einen gemeinsamen Rahmen zu einigen. Verschiedene inhaltliche oder formale Ansätze werden erarbeitet oder vorgegeben, damit die Gruppenarbeiten zwar zusammenpassen, sich jedoch nicht zu sehr ähneln und unterschiedliche Aspekte beleuchten.



Erste Überlegungen für ein Hörspiel



Ideensammlung zum Thema

Formale Ansätze können sein:

- vertonte Gedanken
- eine Geschichte – fünf Sichtweisen
- der Ausschnitt einer Gesamtgeschichte als Hörspiel in drei Akten
- ein Hörbuch (z. B. ein vertonter Aufsatz)
- ein (erdachtes) Interview
- die Vorgeschichte/der Hintergrund zu einem Thema als Mini-Hörspiel
- Geräusche- und Klangcollage/Hör-Rätsel
- thematischer Audioguide

Auch in den Kleingruppen wird zunächst ein grober Rahmen des Hörspiels entwickelt, dann werden einzelne Szenen ausgearbeitet und schließlich die Dialoge dazu erfunden (siehe 2.2.6.3 und 2.2.6.4).

2.2.6.2 Abweichung von der klassischen Hörspiel-Form

Um die Schüler und Schülerinnen optimal zu fördern und zu fordern, hat es sich teilweise als vorteilhaft erwiesen, von der klassischen Hörspiel-Form abzuweichen und stattdessen „Hör-Spielereien“ zu gestalten. So können je nach Rahmenbedingungen und Thema auch Klangcollagen, Audioguides, Hör-Rätsel und Ähnliches entstehen (siehe oben).

Können die Schüler und Schülerinnen nur bedingt lesen und schreiben, bietet es sich außerdem an, vom Medium Bild auszugehen und mit diesem weiterzuarbeiten. In Kleingruppen

malen die Kinder ein Bild zu einem Thema, welches sie anschließend direkt vertonen. Dabei werden einzelne Dialoge und Szenen kurz abgesprochen und dann ohne vorherige Verschriftlichung direkt aufgenommen. Während der Produktion kann immer wieder auf das Bild zurück gegriffen und dieses auch erweitert werden.

2.2.6.3 Was braucht eine gute Geschichte? / Dramaturgie und Helden

Im Zuge der Entwicklung ihrer eigenen Geschichte lernen die Schüler und Schülerinnen wichtige dramaturgische Aspekte wie den Aufbau in Einleitung, Hauptteil und Schluss sowie die Konstruktion eines Spannungsbogens kennen. Hierzu gibt es unterschiedliche Möglichkeiten der visuellen Darstellung und Gestaltung, beispielsweise die Hörspielraupe.



Die Hörspielraupe

Die Glieder der Hörspielraupe bestehen aus großen, runden Pappen, beschriftet mit „Helden“/„Anfang“/„Mitte“/„Schluss“, wobei sich der Mittelteil aus mehreren Pappen zusammensetzt und beliebig erweitert werden kann.

Die Felder werden von den Schülern und Schülerinnen beschriftet und mit ihren Inhalten stichwortartig gefüllt. Spannungsbögen werden durch Krümmungen des Raupenkörpers veranschaulicht.

Mit den sogenannten „Helden“ sind alle beteiligten Figuren gemeint. Sie können im Rahmen der Ausarbeitung noch erweitert werden, wobei sich die Gesamtanzahl immer nach der Verständlichkeit und Unterscheidbarkeit für den Zuhörer richtet.

Schon früh lassen sich den einzelnen Helden stichwortartig einzelne Charaktereigenschaften und stimmliche Besonderheiten zur besseren Unterscheidbarkeit zuordnen.

Dieser Prozess kann durch die beteiligte Lehrkraft weiter geführt und vertieft werden: In Einzelarbeit schreiben die Schüler und Schülerinnen kleine Kurzgeschichten oder Charakterbögen zu ihren Figuren und halten so besondere Charakteristika fest. Diese sind im Folgenden eine große Hilfe und können immer wieder zur Hand genommen werden.

2.2.6.4 Von der Geschichte zum Drehbuch / Script

Die Ausarbeitung der einzelnen Szenen geschieht in Manuskript-Form. Nun gilt es, den erdachten Inhalt auf eine gute Hörbarkeit hin auszufeuern. Hier erfolgt der Hinweis auf das „Kino im Kopf“, das später bei den Zuhörern entstehen soll, und es wird noch einmal auf die Hörbeispiele zu Beginn der Unterrichtseinheit hingewiesen.

Grundfrage ist „Was erfährt der Hörer wie?“ (denn sehen kann er es nicht). Im Manuskript werden Erzähler-Parts und Dialoge genauso festgehalten wie Geräusche und der Einsatz von Musik, außerdem Anmerkungen zu Stimme und Betonung.

An dieser Stelle wie auch während der gesamten inhaltlichen Entwicklung zuvor kann die Lehrkraft vieles im Regelunterricht mit den Schülern und Schülerinnen erarbeiten.

Die Arbeit am Manuskript geschieht – eingeteilt in die verschiedenen Szenen und einzelne Rollen – in Gruppen-, Partner- oder Einzelarbeit.

Je nach Leistungsniveau und Aufmerksamkeitspanne der Schüler und Schülerinnen geschieht das Verfassen des Manuskripts auch nur exemplarisch und wird immer wieder durch die Improvisation und direkte Aufnahme einzelner Szenen unterbrochen oder ganz davon abgelöst.

Die Schüler und Schülerinnen sind aktiv an der Erstellung und ständigen Aktualisierung eines „Fahrplans“ für ihre eigene Produktion beteiligt:

- Welche Arbeitsschritte gibt es?
- Wie viel Zeit haben wir? Wie gehen wir damit um?
- Was schaffen wir realistisch?
- Was muss als nächstes passieren? Wer macht was?

Auch die Kleingruppen können während intensiver Arbeitsphasen nochmals unterteilt werden, die herkömmliche Chronologie der Unterrichtsphasen geht vorübergehend in einen „Produktionsalltag“ über. Während die einen noch Dialoge ausarbeiten, machen die anderen schon erste Aufnahmen, wieder andere sammeln fehlende Geräusche und suchen passende Musiken aus.

All diese Arbeitsschritte geschehen so eigenständig wie unter den gegebenen Bedingungen möglich, wobei zu jeder Zeit Hilfestellung, soweit benötigt, gegeben wird.

In regelmäßigen Abständen finden Treffen im Klassenverband statt, um sich gegenseitig zu berichten und gemeinsame Entscheidungen zu treffen.

Je weiter der Entstehungsprozess vorangeschritten ist, desto mehr werden hier erste Ergebnisse abgespielt und auch Verbesserungsvorschläge angenommen.

2.2.7 Technisch-praktische Umsetzung

2.2.7.1 Herstellung eigener Aufnahmen

Aufgenommen wird mit Hilfe mehrerer, tragbarer Aufnahmegерäte größtenteils im Schulgebäude und auf dem Schulhof. Motivierender Abschluss der Unterrichtseinheit kann darüber hinaus ein Besuch im MOTTE-Tonstudio sein.



Schnittplatz im MOTTE Tonstudio



Aufnahme-Set

Hier finden dann letzte Aufnahmen in der Schallkabine statt und eine professionelle Nachbearbeitung. Das „echte“ Tonstudio ist immer wieder ein Highlight für Heranwachsende

– zwingend notwendig ist dieser Schritt aber nicht. Es genügt die mobile Aufnahme- und Schnitttechnik wie im Folgenden beschrieben:

Die Sprachaufnahmen finden entweder in den bestehenden Kleingruppen oder in neuen, der Rollenverteilung entsprechenden Konstellationen statt. Dabei liegt der Hauptakzent auf Stimme und Betonung. Bestenfalls üben die Schüler und Schülerinnen im Vorfeld (als Hausaufgabe oder auch im Unterricht) das absolut fehlerfreie Ablesen ihrer Texte im Manuskript, soweit mit einem Manuskript gearbeitet wird.

Es geht darum, die eigene Rolle mit Leben zu füllen. Das geschieht am besten im Stehen und unter Einsatz des gesamten Körpers, eventuell sogar unter Zuhilfenahme von Requisiten und Kostümen. Die Kinder, die gerade nicht sprechen, bedienen das Aufnahmegerät, halten das Mikrofon und überprüfen ständig die Qualität der Aufnahmen über Kopfhörer.

Anfänglich ist diese Phase sehr betreuungsintensiv, doch je nach Alter können die Schüler und Schülerinnen ihre Aufnahmen nach und nach komplett eigenständig durchführen.

Von Beginn an wird den Schülern und Schülerinnen verdeutlicht, dass alles so oft wiederholt werden kann, bis sie selbst mit dem Ergebnis zufrieden sind. Ebenso können einzelne Fehler im Schnitt wieder entfernt werden, wenn die Aufnahme ansonsten gut war.

2.2.7.2 Sammeln und Herstellen von Geräuschen / Auswahl von Musik

Bereits während der Schreibwerkstatt und parallel zu Sprachaufnahmen und Schnitt sind wechselnd immer wieder einzelne Schüler und Schülerinnen (zu zweit bis zu viert) mit dem Sammeln und Herstellen von Geräuschen beauftragt. Diesen Prozess kennen sie bereits aus der Unterrichtsphase „Geräuscherwerkstatt“ oder bekommen eine Einführung. Anschließend können sie eigenständig arbeiten. Ziel ist es, nach und nach alle Geräusche für alle Szenen aufzunehmen. Lässt sich ein Geräusch gar nicht erzeugen, gibt es die Möglichkeit, Geräuschedatenbanken im Internet zu durchsuchen.

Genauso verhält es sich mit der Musikauswahl: Dies kann unter Anleitung geschehen. Die Erstellung einer Vorauswahl ist für die Schüler und Schülerinnen nach einer kurzen Einweisung aber auch selbstständig möglich.

Die Vorauswahl geschieht während der gesamten Produktion immer wieder durch einzelne Kleingruppen bis hin zur Einzelarbeit, um den Prozess aufzulockern. Die endgültige Musikauswahl sollte jedoch unter Einbeziehung aller am Hörspiel Beteiligten stattfinden.

2.2.7.3 Arbeiten mit Schnitt-Technik und Tonbearbeitungssoftware

Diese Unterrichtsphase kann je nach Rahmenbedingungen und Voraussetzungen der Schüler und Schülerinnen unterschiedlich umfassend gestaltet werden und hängt von der Zeit ab, die für das Unterrichtsvorhaben zur Verfügung steht. Wünschenswert ist zumindest eine kurze Einführung, um den Prozess der Endfertigung für die Schüler und Schülerinnen zu verdeutlichen. In diesem Fall geschieht die Nachbearbeitung durch die Fachkräfte. Ebenso denkbar ist eine komplette Bearbeitung durch die Schüler und Schülerinnen. Lediglich der letzte Feinschliff geschieht dann durch professionelle Tontechniker.

In der Regel liegt die tatsächliche Praxis meist dazwischen.

Die Einführung in das Tonschnittprogramm geschieht durch Fachkräfte im Klassenverband mithilfe eines Beamers beziehungsweise Smartboards oder in Kleingruppen direkt am Computer.

Verschiedene Tonschnittprogramme sind geeignet. Professionelle Software bietet alle Möglichkeiten sowie eine gute Kompatibilität zur Nachbearbeitung im Tonstudio und kann von den Fachkräften auf Laptops, also in Form mobiler Schnittplätze, mitgebracht werden.

Verfügt die Schule über einen Computerraum, besteht eine gute Alternative in der Nutzung der

kostenlosen Software „Audacity“¹. Diese ist einfach zu bedienen und kann über die Projektphase und den Unterricht hinaus genutzt werden, da die Schüler und Schülerinnen sich das Programm auch zu Hause ganz einfach und vor allem kostenlos herunterladen können. Nutzt man den Computerraum der Schule, installieren die Kinder das Programm deshalb am besten auch hier gleich selbst.



Tonbearbeitungsprogramm Audacity
„Audacity“ ist eine Handelsmarke von Dominic Mazzoni.

Nach der Einführung übernehmen die Schüler und Schülerinnen den Schnitt aktiv. Erfahrungsgemäß haben selbst jüngere Kinder kaum Schwierigkeiten, die wichtigsten Schritte zu verstehen und auszuführen.

Schnitt und Montage bergen großes Förderungspotential hinsichtlich des Selbstbewusstseins gerade von Schülern und Schülerinnen, die sonst nicht so gerne aus sich herauskommen, als auch hinsichtlich der Zuhörfähigkeit. Denn nun wird zusammengebaut, ausprobiert, hin- und hergeschoben, gekürzt, an den Reglern gedreht, auf die Verständlichkeit geachtet und immer wieder ganz genau hingehört, bis Sprache, Geräusche und Musik ideal aufeinander abgestimmt sind.

Während die Einführung im Klassenverband geschehen kann, wird diese aktive Phase in Kleingruppen bis hin zur Partner- und Einzelarbeit organisiert.

Der Vollständigkeit halber werden die zentralen Arbeitsschritte der tontechnischen Bearbeitung folgend noch einmal aufgelistet:

- Zusammensetzen aller Einzelteile in ein Gesamtwerk
- Arrangieren der einzelnen Elemente/Arbeit mit mehreren Tonspuren
- Analysieren von Fehlern oder Störgeräuschen und deren Korrektur
- Einfügen noch fehlender Geräusche aus einer digitalen Geräuschebibliothek
- Hinzufügen von Musik und/oder Hintergrundatmosphäre
- Lautstärkeanpassung

2.2.8 Produkte / Überprüfungsformate

2.2.8.1 Präsentation

Den Abschluss der Unterrichtseinheit bildet die Präsentation eines konkreten Endproduktes, also des entstandenen Klassenhörspiels oder der Collage verschiedener Mini-Hörspiele und Hör-Spielereien.

Die Schüler und Schülerinnen erhalten ihr Produkt auf CD. Ebenso findet in der Klasse ein gemeinsames Anhören statt. Dabei geben sie sich gegenseitig Feedback und erläutern die Arbeitsprozesse der Kleingruppen für die jeweils nicht beteiligten Kinder: Wie sind wir darauf gekommen? Wie haben wir uns organisiert? Was war wichtig? Was hat gut geklappt, was hat Schwierigkeiten bereitet? Wie haben wir dieses oder jenes Geräusch hergestellt?

Über die klasseninterne Vorstellung hinaus bietet die öffentliche Präsentation ein zusätzliches Highlight. Denkbare Gelegenheiten sind ein Schulfest, ein Elternabend, Besuche in anderen Klassen oder auch eine beziehungsweise mehrere große Pausen, in denen zum Beispiel ein Stand mit Fotos, Texten und großen Lautsprechern auf dem Schulhof, in der Aula oder auch einem Klassenzimmer aufgebaut wird.

Eine breitere Öffentlichkeit erreicht man mit der Präsentation auf Stadt- oder Stadtteilfesten, in der nächstgelegenen Bücherhalle oder auch in einem Kindermuseum.

¹ <http://audacity.sourceforge.net/>

2.2.8.2 Crossmedia

Über die direkte Präsentation hinaus können die entstandenen End-Produkte auf verschiedene Internetplattformen hochgeladen werden, um sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dazu gehören vor allem die Homepage der Schule und die Seite AUDIYOU², ein Web 2.0 Internetportal für das kostenlose Hoch- und Runterladen von Audiodateien und bei einer Kooperation mit dem Projekt „Ohrlotsen“³ natürlich auch die Homepage der Ohrlotsen. AUDIYOU und die Seite der Ohrlotsen gehören zu den von fragFINN⁴ geprüften Internetangeboten für Kinder.

Darüber hinaus können die Schüler und Schülerinnen weitere Möglichkeiten für den Upload im Netz recherchieren und auf ihre Eignung überprüfen. Auch das Hochladen übernehmen sie im Idealfall selbst und setzen sich so im aktiven Prozess mit dem Medium Internet und Themen wie Datensicherheit, GEMA-Gebühren, Veröffentlichung von Fotos usw. auseinander. Bei entsprechender Kenntnis kann die Lehrkraft die Betreuung dieses Arbeitsschritts ohne Fachkräfte übernehmen.

In Kooperation mit dem Projekt „Ohrlotsen“ besteht neben der Veröffentlichung im Internet außerdem die Möglichkeit der Präsentation im Radio in einer Hörspielsendung im nicht-kommerziellen Bürgerkanal TIDE 96.0 und auf den Ohrlotsen-Hörstationen z. B. in den Kinderabteilungen der Bücherhallen Altona, Osdorf und Wedel. Die Hörstationen erfreuen sich bei Kindern aus dem jeweiligen Stadtteil großer Beliebtheit und sind hochfrequentiert.



Hörstationen der Ohrlotsen in den Bücherhallen Altona und Osdorf

2.2.8.3 Selbstreflexion / Projektportfolio

Zur Selbstreflexion und zur Verfolgung des persönlichen Lernerfolgs bietet sich die Erstellung eines Werkstatttagebuches während der Unterrichtseinheit an. Im Laufe des gesamten Produktionsprozesses erstellt jeder Schüler und jede Schülerin ein Projektportfolio, welches sich im Verlauf des Projekts mit Skizzen, Mindmaps, Entwürfen, Drehbuchteilen, Scripten, persönlichen Notizen und Kommentaren sowie verschiedenen Audioaufnahmen bis hin zum Endprodukt füllt.

² <http://www.audiyou.de/>

³ <http://www.ohrlotsen.de/>

⁴ <http://www.fragfinn.de/kinderliste.html>

